Vor nicht allzu langer Ziet hauste in einer der Stationen [...]

Autor(en): **E.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-479286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu den Uebungen an Sportnachmittagen unserer Schulen gehören:
Vertarnen, Stürmen von Anhöhen, Besetzung von Brücken, Völkerkampf.

„Die Überlebende sölled dänn
morn wieder i d'Schuel choo!"

Vor nicht allzu langer Zeit hauste in einer der Stationen der Gotthardbahn (Tessinerseite) ein Deutschschweizer als Stationsvorstand. Der gute, billige Wein hatte es ihm angetan. Mit der Zeit aber rächte sich das Zuviel an seiner Gesundheit, und so ließ er sich halt von einem Doktor untersuchen. Der erklärte, daß seines Patienten Leber erkrankt sei und verschrieb ihm eine längere Milchkur. Der gute Stationsvorstand konnte sich mit einer solchen Kur indessen ganz und gar nicht befreunden, denn er antwortete: «Wenn die Kühe dann einmal Trauben fressen, mache ich meine Milchkur, so wahr ich hier stehe, aber vorher nicht!» E. H.

Immer noch währschaft und vorteilhaft essen:

Braustube Hürlimann
Zürich gegenüber Hauptbahnhof

Wer einmal freit und sich vermählt,
Zum Hochzeitsmahl mein Haus sich wählt,
Dem danken alle Hochzeitgäst'
Befriedigt über Mahl und Fest!

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker